

Bibliographischer Hinweis sowie Verlagsrechte bei den online-Versionen der DD-Beiträge:



**Halbjahresschrift für die Didaktik
der deutschen Sprache und
Literatur**

<http://www.didaktik-deutsch.de>
9. Jahrgang 2004 – ISSN 1431-4355
Schneider Verlag Hohengehren
GmbH

NEUERSCHEINUNGEN

In: Didaktik Deutsch. Jg. 9. H. 16. S. 105-112.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. – Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden.

Im Folgenden finden sich **Anzeigen** von neuen **Publikationen**.

Die Redaktion vermittelt gerne ein Exemplar der angezeigten Bände für angemessene Rezensionen unter *Diskussion & Rezension*.

Dagmar von Hoff

Familiengeheimnisse

Inzest in Literatur und Film der Gegenwart

Köln 2003, Böhlau

ISBN 3-412-09803-5

444 S., € 34,90

In einer Zeit, in der sich Familienverbände auflösen und die Konstellation Vater-Mutter-Kind als ein kontinuierlicher Lebenszusammenhang nicht mehr selbstverständlich ist, kann sich das Thema Inzest in einer erstaunlichen Weise behaupten. Denn die Familie mit ihren Geheimnissen, Verirrungen und Bekenntnissen spielt erneut eine große Rolle in Literatur und Film. Das Inzestthema ist nicht nur als skandalträchtiges Motiv präsent, sondern auch als ein erzählerisches Modell für sprachliche und visuelle Strategien der Tabuisierung und Mythisierung.

Die Autorin entwickelt einen neuartigen Zugang zur Literaturgeschichte nach 1945, indem sie sich der Inzestthematik philosophisch, ethnologisch und literaturwissenschaftlich nähert. Dabei fällt für die deutschsprachige Literatur auf, dass inzestuöse Familiengeschichten politische Diskurse verdecken, die nach 1945 auf das Trauma des Nationalsozialismus zurückverweisen. Je nach Autor und Kontext wird Inzest zum Sinnbild für Dekadenz und Schrecken, aber auch für Schöpfung und Hoffnung.

Dagmar von Hoff ist Kultur- und Literaturwissenschaftlerin und lehrt an der Universität Hannover.

Ortwin Beisbart, Dieter Marenbach (Hg.)

Bausteine der Deutschdidaktik. Ein Studienbuch. Unter Mitarbeit von Rupert Hochholzer, Claudia Kupfer-Schreiner, Klaus Maiwald und Gisela Stückl.

Donauwörth 2003, Auer

ISBN 3-403-03752-5

344 S., 24,80 €

Das völlig neu konzipierte Buch löst die bisherige und viel benutzte „Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur“ (7.A. 1999) der beiden Verfasser ab.

30 Bausteine führen Schrittweise in die Fragestellungen des Faches ein, beginnend mit den personalen und sozialen Kompetenzen des Schülers, der sprechen und schreiben, lesen sowie über Sprache nachdenken soll. Darauf aufbauend wird dann das „Haus“ durch Bausteine erweitert, die Unterrichtsfaktoren, Themen und Erfahrungsgegenstände bestimmen, sodann den Unterricht als Ort gemeinsamer und stellvertretender Entscheidungen erkennen lassen, ehe schließlich Deutschunterricht im Kontext von Gesellschaft und Wissenschaft thematisiert wird.

Die Bausteine gehen von Problemsituationen aus, regen zur Besinnung auf Grundlagen fachdidaktischen Handelns an und bieten in zahlreichen Arbeitsaufträgen Anstöße, Wissen selbsttätig und im sozialen Zusammenhang zu erarbeiten. Das Buch bezieht auf allen Ebenen Aspekte konstruktivistischer Didaktik und Pädagogik ein und bietet praktisch durch viele Querverweise die Möglichkeit, sich ein Wissenshaus selbstständig zu bauen.

Horst-Jürgen Gerigk

Lesen und Interpretieren

Göttingen 2002, Vandenhoeck & Ruprecht (UTB für Wissenschaft)

ISBN 3-8252-2323-X (UTB)

ISBN 3-525-03218-8 (Vandenhoeck & Ruprecht)

192 S., € 19,90

In zwölf Kapiteln liefert Horst-Jürgen Gerigk eine systematische Einführung in den Umgang mit literarischen Texten. Ziel ist die Kultivierung des natürlichen Verstehens beim Lesen und Interpretieren auf dem Boden einer Literaturwissenschaft im strengen Sinne. Die Entfaltung des Leitbegriffs der »poetologischen Differenz« macht das Herzstück der Untersuchung aus. Im Licht der »poetologischen Differenz« wird deutlich, dass jeder literarisch gestaltete Sachverhalt zweifach begründet ist: innerhalb der Fiktion und außerhalb der Fiktion, also »psychologisch« und »poetologisch«. Der Aufweis dieser Differenz legt das künstlerische Funktionieren des Textes frei und hat überraschende Konsequenzen für die Praxis des Interpretierens. Zahlreiche Beispiele aus der Weltliteratur bilden das Anschauungsmaterial. Ein Personenregister erschließt den Band.

Kristina Calvert, Bodo Lecke (Hg.)

Mediendidaktische Forschung –
Medienübergreifendes Lernen

Grundlagen und Modelle für den
(Deutsch-) Unterricht

München 2003, Kopaed

ISBN 3-935686-69-2

255 S., € 19,80

In neue, z.T. noch nahezu unerforschte „mediale Räume“ sollten „Astronauten“ und „Tiefseetaucher“ (so der ursprünglich geplante „Blickfang“-Titel dieses Bandes) vordringen.

Auf der Grundlage medienpädagogischer und bildungstheoretischer Konzepte sind zunächst die Zusammenhänge von Medienästhetik und sprachlich-literarischer Bildung zu erörtern. Sie werden exemplifiziert durch Forschungsprojekte und Unterrichtsmodelle zum Lernen und Lehren mit Neuen Medien, zur Geschichte literarischer / medialer Gattungen und Motive sowie zum multimedialen Navigieren im Sinne eines kreativen Lernens, Lehrens und Forschens in medialen Räumen.

Kathrin Waldt

Literarisches Lernen in der
Grundschule

Herausforderung durch ästhetisch-anspruchsvolle Literatur

Deutschdidaktik aktuell, Band 16

Baltmannsweiler 2003, Schneider Hohengehren

ISBN 3-89676-722-4

XII, 240 S. Kt. + 1 CD, € 20,-

Die Arbeit beschäftigt sich mit literarischem Lernen in der Grundschule. Betont wird der Zusammenhang von Textauswahl und literarischen Lernprozessen. Die Hauptthese lautet: Literarisches Lernen wird gefördert, wenn Schüler durch ästhetisch-anspruchsvolle Literatur herausgefordert werden. Damit wird auf Defizite in aktuellen literaturdidaktischen Konzepten reagiert, welche die Textauswahl und ästhetische Auswahlkriterien nur marginal behandeln.

Basis der Arbeit stellt ein historischer Rückblick auf ausgewählte literaturdidaktische Positionen nach 1945 dar, einschließlich der Frage, wie die Textauswahl bislang diskutiert wurde. Ein eigener literaturdidaktischer Vorschlag für den Literaturunterricht in der Grundschule bildet den Kern der Arbeit: Literaturunterricht wird verstanden als Verzahnung von Leseförderung und literarischem

Lernen. Beim literarischen Lernen soll die naive, eher inhaltsorientierte und private Rezeption durch gelernte und formorientierte Lesarten erweitert werden. Zentral sind hierbei die Vorschläge für ästhetische Kriterien zur Textauswahl. In einem praktischen Teil wird anhand von Unterrichtsversuchen aufgezeigt, inwieweit durch ästhetisch-anspruchsvolle Literatur literarische Lernprozesse ausgelöst werden. Dabei werden – einem qualitativen Forschungsansatz folgend – in arrangierten literarischen Lernkontexten in zwei vierten Klassen Schüleräußerungen interpretierend ausgewertet. Der Materialband mit dem erhobenen empirischen Material und den Unterrichtsmedien steht als CD-ROM zur Verfügung.

Die Arbeit regt eine Diskussion über elaboreierten Literaturunterricht im Sinne einer differenzierten Spracharbeit an: literarisches Lernen fördert Lesekompetenz und Imagination – grundlegende Fähigkeiten, die elementar für schulische Bildung sind, nicht erst seit PISA!

Alwin Binder

LiteraturLesen

Was lässt sich beim Lesen denken?

Bielefeld 2003, Aisthesis

ISBN 3-89528-396-7

219 S., € 15,-

Dieses Buch ist für alle, die beim Lesen von Literatur über das Gelesene ‚nachdenken‘ möchten. Das kann man leichter und angemessener tun, wenn man etwas von der besonderen Sprache der Literatur versteht. Diese poetische Sprache unterscheidet sich äußerlich nicht von der normalen, natürlichen Sprache. Dennoch ist es grundlegend verschieden, ob zum Beispiel jemand seinen Vater fragt: „Aber ist Euch auch wohl, Vater?“, oder ob ein Drama mit diesen Worten beginnt. Was im normalen Leben nur den Gesundheits-

zustand eines konkreten Menschen meint, kann in einem Drama – wenn der ‚Vater‘ im Zeitalter des Absolutismus zugleich ein ‚regierender Graf‘ ist – darüber hinaus nach dem Zustand des patriarchalen Systems fragen, in dem der Autor und sein Publikum leben.

In diese poetische Sprache führt LiteraturLesen ein und versucht allgemeinverständlich zu vermitteln, auf welcher vielfältigen Weise Literatur bedeutend sein kann. Das Buch enthält ein Modell, das den Blick und die Gedanken auf Zusammenhänge lenkt, die beim normalen Lesen von Literatur unbeachtet bleiben. An Beispielen aus der erzählenden, lyrischen und dramatischen Literatur wird gezeigt, wie sich das Modell anwenden lässt und was es ‚bringt‘, wenn man poetische Literatur zu lesen versteht.

Alwin Binder lehrte von 1970 bis 1996 Neuere deutsche Literatur an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Rüdiger Zymner

Gattungstheorie

Probleme und Positionen der Literaturwissenschaft

Paderborn 2003, mentis

ISBN 3-89785-377-9

220 S., € 24,80

Dieses Buch erörtert Probleme der literaturwissenschaftlichen Gattungstheorie ebenso wie literaturwissenschaftliche Antworten auf diese Probleme. Gibt es überhaupt Gattungen? Welche Kriterien der Gattungsbestimmung sind wichtig? Welche Form haben Gattungsbegriffe? Gibt es Hauptgattungen? Was ist der Unterschied zwischen Gattungen und Schreibweisen? Wie lassen sich Gattungstheorie und Gattungsgeschichte miteinander verbinden? Gibt es eine Evolution der Gattungen? Besteht die Literatur als Ganze aus Gattungen? – Solche und

ähnliche Fragen werden hier behandelt. Das Buch schließt mit kommentierten Literaturhinweisen, die auch dem Studienanfänger eine rasche Orientierung in einem Problembereich ermöglichen, der zu den ältesten des Nachdenkens über Dichtung gehört.

Michael Kämper-van den Boogaart
(Hrsg.)

Deutsch-Didaktik

Leitfaden für die Sekundarstufe I
und II

Berlin 2003, Cornelsen Scriptor

ISBN 3-589-21642-5

320 S., € 19,95

Dieser Leitfaden bietet vor allem Referendaren und Lehramtsstudenten Orientierungshilfe für ein Fach, das wie kaum ein zweites von aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen beeinflusst wird und im Mittelpunkt öffentlicher Diskussionen steht.

Der Band vereinigt die Beiträge renommierter Deutschdidaktiker aus der universitären Lehre und Forschung sowie erfahrener Praktiker aus Schule, Lehreraus- und Fortbildung. Angehende Lehrerinnen und Lehrer finden hier wichtige Informationen und wissenschaftlich fundierte Anregungen für die eigene Unterrichtspraxis und –reflexion. Thematisiert werden u.a.:

- Deutschunterricht in der multikulturellen Gesellschaft
- integrativer Deutschunterricht
- Kanon: Pro und Kontra
- Lesesozialisation und Leseförderung
- handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht
- schulisches Schreiben
- Unterrichtsplanung und –evaluation

Der Herausgeber und die Autoren:

Dr. Michael Kämper-van den Boogaart ist
Professor für Didaktik der deutschen

Literatur an der Humboldt-Universität
zu Berlin.

Zu den Autoren gehören u.a. die Professoren Jürgen Baumann, Peter Klotz, Bodo Lecke, Ingelore Oomen-Welke, Elisabeth K. Paefgen, Cornelia Rosebrock und Kaspar Spinner.

Ingrid Böttcher, Michael Becker-
Mrotzek

Texte bearbeiten, bewerten und
benoten

Berlin 2003, Cornelsen Scriptor

ISBN 3-589-05076-4

192 S., € 14,95

In diesem Band werden auf der Grundlage der modernen Schreibforschung Fragen der Bearbeitung, Bewertung und Benotung von Schülertexten behandelt. In einem umfangreichen Grundlagenteil werden der Schreibprozess und die Schreibfunktionen, die Schreibdidaktik sowie die Schreibentwicklung behandelt. Im Mittelpunkt stehen die verschiedenen Möglichkeiten, Texte zu bewerten und zu beurteilen. Thematisiert werden u.a. Bewertungskriterien für grundschulrelevante Schreibaufgaben, Kriterienkataloge, Noten und ihre Alternativen, Verfahren zur Überarbeitung unterschiedlicher Textsorten einschließlich kreativer Leistungen. Alle vorgeschlagenen Verfahren werden durch konkrete, in der Praxis erprobte Unterrichtsvorschläge veranschaulicht. Als Alternative zum „Klassenaufsatz“ wird das Portfolio vorgestellt.

Gottfried Merzyn

Stimmen zur Lehrerbildung.
Ein Überblick über die Diskussion

Baltmannsweiler 2002, Schneider
Hohengehren

ISBN 3-89676-577-9

177 S., € 18,-

Das Buch gibt einen Überblick über die Diskussion zur Gymnasiallehrerbildung. Vorrangig werden dabei zwei Gruppen von Äußerungen berücksichtigt. Stellungnahmen von Expertenkommissionen, Verbänden aus dem Bildungswesen und wissenschaftlichen Gesellschaften bilden eine Gruppe; Befragungen und Stellungnahmen von Lehramtsstudenten, Referendaren, Lehrern und Fachleitern die andere. Thematisch treten bei der Diskussion neun Hauptbereiche hervor: der fachwissenschaftliche, der erziehungswissenschaftliche und der fachdidaktische Teil des Studiums, das Ansehen der Lehrerbildung in der Universität, der Praxisbezug des Studiums, die schulpraktischen Studien während des Studiums, die fehlende Mitte des Lehramtsstudiums, das Referendariat, die Zusammenarbeit über die Universität hinaus. Jedem dieser Bereiche ist ein größerer Buchabschnitt gewidmet. Eingearbeitet in die Darstellung sind Ergebnisse von Befragungen, die der Verfasser bei Studienreferendaren und Fachleitern, bei Studenten und Universitäts-Fachbereichen durchgeführt hat, mit Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft.

Der überfälligen Reform der Lehrerbildung wird durch die in diesem Buch versammelten Stimmen sehr klar die Richtung gewiesen.

Johannes Schwitalla

Gesprochenes Deutsch

Eine Einführung

Grundlagen der Germanistik, Bd.
33, Berlin, Bielefeld, München, 2.
üb.arb. A. 2003, Erich Schmidt

ISBN 3 503 06168 1

240 S., € 19,95

Gesprochene Äußerungen des Alltags erscheinen oft chaotisch, banal, tautologisch und hinsichtlich ihrer Präzision und Eleganz der geschriebenen Sprache weit unterlegen. Bei näherem Hinsehen oder vielmehr Hinhören kann man aber erkennen, dass die genannten Eigenschaften durchaus ihre Funktionen haben.

In dieser Einführung werden alle Aspekte des gesprochenen Deutsch beleuchtet. Das Anfangskapitel behandelt mediale Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Rede und Schrift. Immer mit dem Blick auf das Wesentliche und immer anhand von Beispielen werden dann alle Organisationsebenen der gesprochenen Sprache beschrieben: zuerst Laute und Silben, besonders eingehend die Prosodie und syntaktische Formen, dann der Wortschatz, die Wortsemantik und, am Beispiel von Erzählungen, die Textebene. Ein kurzer Blick auf die nonverbale Kommunikation rundet diese Einführung ab. Ein ausführliches Literaturverzeichnis und ein Sachregister helfen bei der weiteren Beschäftigung mit den Besonderheiten des gesprochenen Deutsch.

Stefan Jeuk:

Erste Schritte in der Zweitsprache Deutsch. Eine empirische Untersuchung zum Zweitspracherwerb türkischer Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen.

Freiburg 2003, Fillibach
ISBN: 3-931240-26-6,
336 S., € 25.-

Ausgangspunkt der qualitativen Studie ist die Beobachtung, dass Kinder mit Migrationshintergrund, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind, häufig Defizite in der Zweitsprache aufweisen. Offenbar hat der Besuch des Kindergartens nicht immer zu ausreichenden Kompetenzen in der Zweitsprache geführt. Die Untersuchung hat zum Ziel, den Erwerb der deutschen Sprache durch türkische Migrantenkinder in deutschen Kindertageseinrichtungen zu skizzieren. Der Schwerpunkt liegt auf dem Beginn des Zweitspracherwerbs im ersten Kindergartenjahr. Im Zentrum der Analyse steht die Entwicklung des kindlichen Lexikons.

Die empirische Basis bilden longitudinale Intervallstudien von neun türkischen Kindern, in die Elemente der Teilnehmenden Beobachtung und der Sprachförderung einfließen. Mit jedem Kind findet eine wöchentliche Einzelbetreuung statt, die zwischen 10 und 30 Minuten dauert. Die Grundlage der qualitativen Analysen bilden transkribierte und segmentierte Tonbandaufzeichnungen. Analysiert wird die lexikalische Entwicklung in der Zweitsprache Deutsch im Hinblick auf erste Referenzen, Wortschatzentwicklung, Verteilung der Wortarten, Verhaltensweisen zum Füllen semantischer Lücken und Inferenzen mit der Erstsprache im Verlauf eines Jahres.

Aufgrund der Analyse können Parallelen und Unterschiede zum Erstspracherwerb aufgezeigt werden. Unter anderem nutzen viele Kinder ihre Erstsprache als "strukturellen Steigbügel" zum Erwerb der Zweit-

sprache. Gute Kenntnisse in der Erstsprache wirken sich positiv auf den Erwerb der Zweitsprache aus. Dies hat Konsequenzen für die sprachliche Förderung im Vorschulalter. Darüber hinaus wird in der Untersuchung die überragende Bedeutung der sprachlichen Förderung im Vorschulalter herausgehoben und mit empirischen Daten begründet.

Helga M. Epp (Hg.),

Gender Studies und Fachwissenschaften – Ein Forschungsfeld im Spiegel von Lehr- und Lernangeboten.

Freiburg 2002, Fillibach
ISBN 3-931240-24-X,
184 S., € 12.-

Gender Studies: das Sichtbarmachen der Konstruktionen von Männlich/Weiblich und der gesellschaftlichen Folgen. Auf dem Hintergrund theoretischer Ansätze werden erprobte Seminarkonzepte für die Auseinandersetzung mit dem soziokulturellen Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft vorgestellt. Im Spiegel unterschiedlicher Fächer soll sich so zeigen, was Gender Studies in Literatur, Kultur, Medien, Kunst und Musik, Theologie, Politikwissenschaft und Geschichte, Technik und Naturwissenschaften sein können. Es eröffnen sich vielfältige Wege über Methoden und Seminarverläufe.

Erika Brinkmann, Norbert Kruse, Claudia Osburg Hrsg.:

Kinder schreiben und lesen. Beobachten – Verstehen – Lehren.
Freiburg 2003, Fillibach
ISBN 3-931240-23-1,
320 S., € 18.-

Die Beobachtung von Lehr- und Lernprozessen in sprachlichen und literalen Kontexten ist Gegenstand des 10. Jahrbuchs der DGLS. Es gibt verschiedene Wege,

verschiedene Perspektiven, Unterricht zu beobachten. Internationale und regionale Leistungsvergleichstudien wie PISA, IGLU bzw. PIRLS verfolgen das Ziel, verlässliche Indikatoren über die Leseleistungen und die Textkompetenz von Schülern zu liefern, damit auf der Makroebene das Bildungssystem besser gesteuert werden kann. Die Ergebnisse bilden jedoch keine Wirklichkeit von Bildungsprozessen ab, sondern durch die Konzeption der Überprüfung wurden Bildungswirklichkeiten arrangiert. Diese Bildungswirklichkeiten sind aus Perspektive der Bildungsforschung nicht problematisch, solange der Beobachter sich seiner Perspektive bewusst ist, diese reflektiert und die Ergebnisse sozusagen als makrosoziologischen Überblick versteht. Eine Gefahr ergibt sich erst dann, wenn wir als Betrachter in die Welt des Testens und Kontrollierens involviert werden und aus dieser Perspektive didaktisches Handeln für einzelne Schüler ableiten wollen.

Während die Versuchspersonen bei den Leistungsvergleichen nicht zu Wort kommen und Objekte der Beobachtung sind, werden die lernenden Kinder, die von den Autoren des Jahrbuchs beobachtet werden, als Subjekte ihres Handelns verstanden, die aktiv am Lehr- und Lerngeschehen beteiligt sind. Ihre Lernaktivitäten werden nicht kategorisiert, sondern in ihrer Besonderheit reflektiert.

Wie sich dieses Beobachten und die Reflexion gestalten, wird anhand von Fallstudien in zahlreichen Beiträgen vorgeführt. Aber im Unterricht kann es nicht nur um das Beobachten gehen. Lernmöglichkeiten zu verbessern und ggf. Lernstrategien zu verändern ist Ziel jeden Unterrichts.

Der Schwerpunkt des Jahrbuchs liegt deshalb nicht nur auf der Beobachtung. Vielmehr geht es um das Verstehen der Beobachtung, um ihre Analyse in einem speziellen Kontext und um Ableitungen für das praktische Handeln.

Mechthild Dehn, Thomas Hoffmann,
Oliver Lüth, Maria Peters

Zwischen Text und Bild. Schreiben und Gestalten mit neuen Medien.

Freiburg 2004, Fillibach

ISBN 3-931240-28-2,

228 S. mit Material CD und CD
Adventure: „Torins Passage“, €
20.-

Der Band führt Ansätze der Deutschdidaktik und der Kunstpädagogik in der Perspektive der Medienpädagogik zusammen. Übergänge in virtuelle Räume und Wahrnehmungs- und Gestaltungsprozesse in dieser „Zwischenwelt“ werden in vier Unterrichtskonzeptionen vorgestellt: Bilderbuch und Gemälde als Unterrichtsgegenstände der alten Medien; Netzkunst und Adventure als Unterrichtsgegenstände der neuen Medien. Die Aneignungsprozesse erfolgen sowohl mit Papier und Stift, in szenischer Interpretation als auch mit Bildbearbeitung und Collage von Wort, Schrift und Bild im Computer. Immer sind inhaltliche und formale Transformationsprozesse im Spiel.

„Kulturelle Bildung im Medienzeitalter“ – im Rahmen dieses Programms der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung war auch das Modellprojekt „Schwimmen lernen im Netz – neue Medien als Zugänge zu Schrift und (Schul-)Kultur“ gefördert (2000 – 2003). Erprobt sind die Unterrichtskonzeptionen in acht Klassen aus der Grundschule und der Förderschule, außerdem im Rahmen eines Schulpraktikums in weiteren zehn Klassen.

Der Band stellt die Ergebnisse des Projekts vor, akzentuiert „Lesekompetenz als Teil der Medienkompetenz“, befragt die Gegenüberstellung von „Text als Partitur – Bild als zentraler Kategorie der Vorstellung“, untersucht die „Flüssigkeit des Mediums Computer“ und die „Langsamkeit des Schreibens“, erörtert am Beispiel des Adventure das ‚Transitorische‘ der

Medienkultur vs. einer 'Zerstückelung der Geschichte', weist „ästhetische Zugriffsweisen am Computer aus, zeigt die „Bildung der Aufmerksamkeit für mediale Übergänge“, erläutert „ästhetisch-biografische Arbeit und mediale Gestaltung“. Der Band dokumentiert die vier Unterrichtskonzeptionen, analysiert und interpretiert die Schülerarbeiten, darüber hinaus stellt er eine Untersuchung zu den Zugriffsweisen der Schüler am Computer vor und diskutiert die Befunde im Hinblick auf die „Funktion des Computers für Schrifterwerb und Leseförderung“.

Außerdem enthält der Band technische Hinweise zu den Unterrichtskonzeptionen und stellt das Material dafür in Form von zwei CDs bereit.

Ulf Abraham, Albert Bremerich-Vos, Volker Frederking, Petra Wieler (Hg.)

Deutschdidaktik und Deutschunterricht nach PISA.

Freiburg 2003, Fillibach.

ISBN 3-931240274

448 S., € 29.-

Der Band setzt sich mit Fragen zur Lesekompetenz deutscher Jugendlicher im Horizont der PISA-Ergebnisse auseinander. Hervorgegangen sind viele der Beiträge aus einem Arbeitskreis, der sich auf der letzten Jahrestagung des „Symposion Deutschdidaktik“ in Jena 2002 konstituiert hat. Der Adressatenkreis ist ein doppelter. Zum einen wendet sich die Publikation an die interessierte Öffentlichkeit sowie an die mit Fragen von Forschung und Bildung befassten politisch Verantwortlichen in unserem Land. Zum anderen zielt der Band auf die Vertiefung der wissenschaftlichen Diskussion über PISA innerhalb und außerhalb der Deutschdidaktik.

Das Spektrum der Zugangsweisen und Themenschwerpunkte ist breit. Diskutiert

werden sowohl die theoretischen Grundlagen der PISA-Studie als auch die sich aus den empirischen Befunden ergebenden praktischen Konsequenzen für den Deutschunterricht, die deutschdidaktische Theorie und die fachspezifische empirische Unterrichtsforschung.

Themenkreise:

Teil 1: Wissenschaftstheoretische Prämissen und Lesekompetenz-Begriff

Mit Beiträgen von Christine Garbe, Jürgen Grzesik, Michael Kämper-van den Boogaart, Ina Karg, Juliane Köster, Axel Krommer, Sigrid Thielking, Petra Wieler

Teil 2: Deutschdidaktische Konsequenzen aus PISA und IGLU

Mit Beiträgen von Ulf Abraham, Ortwin Beisbart, Albert Bremerich-Vos, Holger Ehlers, Swantje Ehlers, Volker Frederking, Siegfried Hummelsberger, Sigrid Luchtenberg, Julian Lüddecke, , Ingelore Oomen-Welke, Gabriela Paule, Anita Schilcher, Sonja Schlegel, Kaspar H. Spinner, Jörg Steitz-Kallenbach, Dagmar Wilde, Heiner Willenberg